

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorkostenfrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühren für eine Garmond-Spaltheile oder den Raum derselben, ist für Einmalige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinettschreiben vom 23. März d. J. die bisherigen Reichsräthe: Karl Freiherrn v. Öttinger, Franz Grafen Mercurian, Moriz Grafen Wlamsky, Ludwig Freiherrn v. Fließner und Metell Freiherrn v. Djegović, unter Enthebung von der Stelle eines Reichsrathes in den Staatsrath zu berufen, und zu Staatsräthen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinettschreiben vom 23. März d. J. den Präsidenten der lombardisch-venetianischen Finanz-Präfectur, Ludwig Ritter v. Holzgethan, und den Ministerialrath im Justizministerium, Dr. Eduard Julius Quasar, in den Staatsrath zu berufen und zu Staatsräthen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 20. März d. J. den Oberstallmeister des Königreichs Ungarn und geheimen Rath Grafen Emerich Batthiany über sein eigenes Ansuchen von der Stelle eines Obergespanns des Zalader Komitates in Gnaden zu entheben, und denselben in Anerkennung der von ihm geleisteten langjährigen erspriesslichen Dienste und stets bewährten Treue und Unabhängigkeit das Kommandantenkreuz des königlich ungarischen St. Stephan-Ordens taceat allergnädigst zu verleihen befunden.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 23. März d. J. den General-Major Joseph Philippovic v. Philippsherg zum kaiserlichen Kommissär bei dem für den 28. (16.) März anberaumten serbischen Nationalkongresse allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 15. März d. J. an dem Metropolitankapitel zu Zara zum wirklichen Domherrn den Professor der Theologie und Rektor des dortigen Central-Seminars, Ehrenbürger Dr. Nikolaus Volarich, und zu Ehrenbürgern den dortigen Choroikar und Pfarrkooperator Pasquale Raudi, dann den Spiritual-Direktor am dortigen theologischen Seminar, Spiridon Raditsch, und den Pfarrdechant und Schuldistrikts-Aufscher von Novigradi, Martin Blatkovich, allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat den Bezirksamts-Adjunkten Joseph Zenkovich in Cervignano, zum Rathsekretär und Staatsanwalt-Substituten bei dem Kreisgerichte in Rovigno ernannt.

Wichtamtlicher Theil.

Die Wahlen.

— 1 — Laibach, 26. März.

Heute ist der zweite Akt des großen Wahl drama's aufgeführt worden. Das Resultat des ersten, so weit es bekannt ist nicht gerade ein ganz ungünstiges zu nennen; die Wahlen sind wohl im liberalen Sinne vollzogen worden, und die Wahlmänner scheinen mit ziemlicher Selbstständigkeit aufgetreten zu sein; aber daß man vorzüglich auf Gesinnung gesehen und auch anderen Einflüssen nachgegeben hat, ist augenscheinlich, und wird auch bei den vorzunehmenden Nachwahlen nicht ausbleiben. Jedoch, Gesinnung allein genügt nicht; die Fragen, welche der erste Landtag und der aus diesem hervorgehende Reichsrath zu lösen haben, sind

zu bedeutend, von zu großer Tragweite, als daß man bei der Wahl der Vertreter auf Kenntnisse und politischen Scharfblick nicht Rücksicht zu nehmen brauche. Auf etwas mehr oder weniger Liberalismus im moderirten Sinne kommt es nicht an, wenn nur überhaupt Freisinnigkeit und die nöthige Intelligenz vorhanden. Aber auch in dieser Beziehung lassen einige der Gewählten viel zu wünschen übrig; wenigstens dürfte zu bezweifeln sein, ob sie das richtige Verständniß für so manche vom Landtag zu erledigenden Angelegenheiten mitbringen, abgesehen davon, ob sie befähigt für den Reichsrath sind.

Das Resultat der Wahlen in den Städten und Märkten ist uns zur Stunde noch nicht bekannt. In unserer Stadt hat sich eine Majorität nicht ergeben, die meisten Stimmen erhielten: Bürgermeister-Stellvertreter Guttman, Gubernialrath v. Lausenstein, Dr. Schöppel und M. Ambrosich. (Letzterer ist, wie wir vernahmen, in Adelsberg gewählt.) Ein solches Ergebnis ist geradezu ein Aemthszengnis zu nennen. Sollte unsere Stadt nicht einen Mann haben, welcher alle Eigenschaften eines guten Landtagsabgeordneten besitzt, dessen Prinzipien und Ansichten übereinstimmend sind mit dem Schmerling'schen Rundschreiben, der vom allgemeinen Vertrauen getragen wird, und dem alle Stimmen, der Liberalen wie der Konservativen, sich zuwenden könnten? Oder machte es die unvollkommene Disziplin der Partei, daß eine so große Stimmenzersplitterung eintrat? Wie glänzend sind die Vertreter Wiens aus der Wahl-schlacht hervorgegangen; die Residenz hat uns ein herrliches Zeugniß der Einmüthigkeit gegeben, dem wir wohl hätten folgen können. — Es findet nun Morgen nach § 49 der Wahlordnung eine zweite freie Wahl Statt; sollte sich auch bei dieser keine Majorität ergeben, so wird zur engeren Wahl geschritten, wobei die Wähler an die vier Namen gebunden sind, welche beim zweiten Scrutin die relative Mehrheit der Stimmen erhielten.

Laibach ist die Hauptstadt des Kronlandes, der Sitz der höchsten Behörden, der Mittelpunkt des Verkehrs, der Wissenschaft und des Handels in Krain. Wir wünschen und hoffen, daß die Hauptstadt bei der Wahl der Vertreter ihre hervorragende Stellung zur Geltung bringe und Männer in den Landtag sende, die würdig sind, diese Posten einzunehmen.

Das Resultat der Wahl in der Handelskammer ist ein ganz günstiges; in den Herren Luckmann und Baron M. v. Zois werden Handel und Industrie kräftige Stützen und Verfechter ihrer Interessen gefunden haben. In Bezug auf unsere Montanindustrie hegen wir die Hoffnung, daß derselben (wie auch nothwendig erscheint) im Landtage große Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewendet werden wird.

Korrespondenz.

Wien, 25. März.

□ In den Hofkreisen unterhält man sich vor Kurzem mit der Vision, daß Ihre Majestät die Kaiserin nicht den ganzen Zeitraum ihrer Abwesenheit von Wien, bis zum Eintritt einer konstanten milderen Winterung, in ihrem dormaligen Aufenthalte zu Funchal zubringen gedente. Man sprach davon, daß Ihre Majestät Madeira früher, als ursprünglich bestimmt war, verlassen und einen kurzen Aufenthalt auf der Insel Wight, gleichsam als Nachkur, nehmen werde. Die ärztlichen Berichte, welche von dem überraschend glücklichen Erfolge des Aufenthaltes in Madeira berichteten, scheinen aber den Entschluß Ihrer Majestät modificirt zu haben und dem zu Folge der Entschluß einer veränderten Reiseroute und einem nachträglichen kurzen Aufenthalte in Görz gefaßt worden zu sein. Der Rückkehr Ihrer Majestät in die Sommer-Residenz dürfte nach den neuesten Andeutungen

hierüber erst im Monate Juni entgegengesetzt werden. Man spricht von einem proficirten Aufenthalte der kaiserl. Kinder in Görz.

Ich habe in meinen letzten Zeilen einige Umrisse über die Vorgeschichte der Wahlen und eine kurze Charakteristik der Landtagsvertreter bezüglich ihres Programmes zu geben versucht. Aus derselben ging hervor, daß dieselben sammt und sonders auf dem Boden des Februarpatentes und der ministeriellen Rundschreiben sich bewegen. Die ruhige und legale Entwicklung des konstitutionellen Gesamtösterreichs auf dieser Basis wird, trotz manchen Differenzen in einzelnen Fragen, das mächtige Band bilden, welches die Deputirten der Residenz als eine festgegliederte Phalanx in den bevorstehenden Aktionen des niederösterreichischen Landtages erscheinen lassen wird. Ich habe aber auch schon am Tage nach der Wahl nicht unterlassen können anzudeuten, daß, so einig man auch in dieser Beziehung war, in anderer Richtung schon damals nicht unbedeutende Bedenken Raum gewannen. Diese Bedenken bezogen sich keineswegs auf den politischen Charakter, wohl aber auf die praktische Befähigung der Gewählten. Bei dem so allgemeinen und in der tiefsten Ueberzeugung wurzelnden Vorgefühl von den detaillirten, ganz und gar praktischen Reformen, denen wir entgegengehen, lag der Gedanke, und sagen wir es offen, lag der Zweifel nahe, ob denn die Deputirten der Residenz befähigt genug sein würden, ihrer rüstigen Aufgabe auch in dieser Richtung gerecht zu werden. Daß dieser Gedanke allgemein war, daß dieser Zweifel eben nicht nur sporadisch auftrat, dafür sind die Leitartikel unserer Journale nach den Wahlen vollgültiger Beweis. Ganz abgesehen von jedem Parteistandpunkte bemühen sich dieselben, gerade diesen Gedanken zu begegnen, gerade diesen Zweifel zu beseitigen. An der Spitze dieser Journale stehen aber jene Blätter, deren Beziehungen zu den Gewählten am ekklatantesten sind.

Ich weiß nicht, ob es denselben gelungen ist, die Gemüther in dem Maße zu beruhigen, wie sie es anstrebten, doch zeigt es von dem ehrenwerthen Ernste, von der anerkannter Wichtigkeit, mit welcher die Beteiligten die Sache ihrer Wähler, die Angelegenheiten ihres Landes zu vertreten gesonnen sind, und man beruhigt sich gerne bei dem Gedanken, daß hier der gute Wille ersehen wird, was allenfalls an Theorie und Praxis in einer oder der anderen Richtung fehlen mag. Es versteht sich von selbst, daß in dem hier Gesagten nicht ein selbständiges oder maßgebendes Urtheil enthalten sein soll, sondern daß die Absicht dieser Zeilen einfach die ist, ein möglich treues Bild der herrschenden Stimmung in dieser Beziehung zu skizziren. Von diesem Standpunkte muß aber noch hinzugefügt werden, daß ein Blick auf die Wahlen des Flachlandes von Niederösterreich sich nicht minder geeignet erwies, diese Beruhigung zu fördern. Es wird mir mitgetheilt, daß mehrere dieser Deputirten bereits diese Feiertage benutzten, um die Residenz zu besuchen und persönliche Anknüpfungen mit den Deputirten der Residenz zu pflegen. Es sollen in dieser Beziehung mehrfache Schritte gethan, mehrfache Besprechungen gehalten worden sein. Es dürfte sich demzufolge herausstellen, daß die Gruppe der Gewählten aus der Residenz nicht nur bei den Reichsrathswahlen in den Vordergrund treten, sondern auch bei den Landtagsverhandlungen in den allgemeineren Fragen das Centrum bilden werden, an welches sich die Vertreter des flachen Landes als die Vertreter der spezielleren Interessen anschließen werden. So wenigstens stellt man sich die Gruppierung der Personen und Verhältnisse bei den bevorstehenden für Oesterreich so hochwichtigen Verhandlungen im gegenwärtigen Momente ziemlich allgemein vor.

Die kais. Akademie der Wissenschaften trifft bereits ihre Vorbereitungen zur feierlichen Sitzung am

30. Mai. Dieselbe wird dießmal, nach langen Jahren, wieder sub auspiciis eines erlauchten Kurators stattfinden. Bekanntlich war dieses seit dem Tode des erlauchten Kurators, Sr. Kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Johann, nicht der Fall. Die üblichen akademischen Reden werden in diesem Jahre für die philosophisch-historische Klasse von dem zweiten Präsesenten Dr. v. Karajan und für die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse vom Herrn Dr. Hauer gehalten.

In den nächsten Tagen werden hier zwei interessante Albums ausgegeben werden. Das eine, ein lithographisches, besorgen Dauthage, Kaiser und Krieger; das andere, ein photographisches, Angerer und Jagemann. Beide werden die Porträts der hervorragenden Landtags- und Reichsraths-Deputirten enthalten.

Oesterreich.

Wien, 24. März. Das k. k. Ministerium hat das mit dem Erlasse vom 15. Jänner 1861 kundgemachte Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waffen, Munition u. s. w. nach der Moldau, der Walachei und Serbien auch auf Bosnien, u. z. vom gestrigen Tage an gültig, ausgedehnt.

Pest, 20. März. Ungarn hat, wie das Organ des Baron Bay, „Sürgöny“, heute auseinandersetzt, von den Nationalitätsbestrebungen in der österreichischen Monarchie nichts zu fürchten. „Die germanisirende Tendenz ist, bei Nichtverachtung, nicht so gefährlich, wie wir unter den Eindrücken des verflochtenen Jahrzehents glaubten. Das deutsche Element der Monarchie ist viel zu schwach, oder wenigstens zu passiv, als daß es in der Monarchie eine überwiegende Rolle erlangen könnte. Uebrigens würden in diesem Falle Slaven, Ungarn und Italiener sich verbinden. Gegen die idealisirende Frankfurter Politik ist unser bester Verbündeter — Deutschland selbst, das den Eintritt der Gesamtmonarchie in den deutschen Bund nicht allein nicht wünscht, sondern auch, wie in der Olanzperiode Schwarzenbergs, zurückgewiesen hat und immer vereiteln wird. Die Frankfurter Richtung arbeitet also gegen sich selbst, wenn sie die Verwirklichung ihrer Pläne mit einer einheitlichen österreichischen Verfassung beginnt. Darum erschrecke uns das nicht und lasse uns nicht vergessen, wie wichtig unser Bündniß mit dem deutschen Elemente ist, welches Bündniß durch den Verband mit der Monarchie vermittelt wird.“ — „Das deutsche Element“, heißt es an einer anderen Stelle dieses Artikels, „vermittelt unsere Verbindung mit der Weltkultur; der große deutsche Nationalkörper kann unsere Stütze gegenüber der Ueberzahl und den ehrsüchtigen Bestrebungen der uns umgebenden weniger gebildeten Volksstämme sein. Den Slaven gegenüber jedoch ist es die beste Politik, wenn wir ihre Nationalität aufrichtig schützen, ja dieselbe — vorbehaltlich der Integrität und der historischen Rechte unseres Landes — fördern.“

In **Mező-Kövess** (Vorort Komitat) ist gelegentlich der Deputirtenwahl der Konflikt zwischen den sich gegenüber gestandenen Parteien in so arger Weise ausgeartet, daß sogar von beiden Seiten geschossen wurde und sehr zahlreiche bedeutende Verwundungen stattgefunden haben.

Magusa, 17. März. Mit dem letzten Lloyd-dampfer ist aus Konstantinopel der türkische Enquête-

Kommissär Ibrahim-Bey mit dem Dolmetsch des Kaiserlich-koniglichen Konsulats, einem griechischen Metropolit und einem armenischen Archimandriten hier angekommen, um sich nach Bosnien und der Herzogovina zu begeben und mit dem dortigen türkischen Kommissär Seyfi-Bey und mit dem Masur Ismail-Pascha die Lage der christlichen Bevölkerung zu untersuchen und, die bisher nur am Papier bestandene Gleichberechtigung der Christen mit den Türken in's Werk zu setzen. Niemand zweifelt an der Erfolglosigkeit dieser, wie aller früheren Kommissionen.

Aus der Herzogovina erfahren wir, daß die christlichen Insurgenten die Türken in Niksic eingeschlossen haben; Dervis-Pascha droht allerdings, den Belagerern mit seinem Nizam zu Hilfe zu kommen. — Angesichts der numerischen und strategischen Stärke der Insurgenten dürfte er sich jedoch eines Andern besinnen und ruhig in seinem Lager verbleiben.

Italienische Staaten.

In den Kanonengießereien zu Turin wird fortwährend mit der größten Thätigkeit gearbeitet und ehestens werden etwa fünfzig neue gezogene Geschütze verschiedenen Kalibers fertig werden. — Das piemontesische Ministerium des Innern steht mit der Firma Mancardi wegen Lieferung von 40.000 Flinten für die Nationalgarde in Unterhandlung, und auch das Kriegsministerium hat eine onschliche Bestellung von Pistolen für die königlichen Carabiniere gemacht. Auch der von Garibaldi während seiner Diktatur in Neapel in Belgien abgeschlossene Lieferungsvertrag für 40 Tausend Flinten wurde von der Regierung anerkannt.

Frankeich.

Paris, 22. März. Mit größter Spannung erwartete man in der heutigen Kammer Sitzung eine Antwort der Regierung auf das gestern von Granier de Cassagnac „aus höchster Quelle“ zum Besten gegebene Programm der Cäsaropapie. Der Papst mit dem donapartistischen Bienenmantel und dem französischen Schwerte — regierender Fürst in Rom mit französischer Besatzung — Organ der Napoleon'schen Ideen — dafür will Napoleon ihm die Welt geben. In diesen Tableaux stellte Herr Granier die römische Frage und die Treue des Kaisers und der kaiserlichen Dynastie über die Frage dar. Herr Villault dementirte heute im Namen der Regierung jenes Programm nicht. Der Kaiser, versicherte er, wird nicht vergessen, daß wir die Söhne der Kreuzfahrer und des Frankreichs von 1789 sind. Es steht dieß im vollkommenen Einklange mit dem Programm des Herrn Granier. Die Kammer entnahm aus der Rede des Ministers, daß der status quo in Rom auf unbestimmte Zeit erhalten werden soll. — Die Offiziere der französischen Garison in Rom, welche sich auf Urlaub in Frankreich befinden, haben Befehl erhalten, ohne Verzug zu ihren Regimentern zurückzukehren. Der Abgang der nach Rom bestimmten Verstärkungen erleidet einen Aufschub. Das Gerücht will den Freiherrn v. Bourquency, der im Senat gegen den Prinzen Napoleon gesprochen hat, in geheimer Mission nach Rom senden. Aus der Rede des Herrn Granier ließ sich entnehmen, daß der Faden der Negotiationen zwischen dem Vatican und den Tuilerien nie abgebrochen wurde, und daß, wenn Pius IX. auch die Hoffnung aufgegeben hätte, Louis

Napoleon zu bekehren, dieser nicht die Hoffnung aufgibt, den Papst zu bekehren. — Der Kaiser soll die Vertagung des großen Krieges abermals um ein Jahr wünschen. Das laufende Jahr soll mit kleineren Coups und mit einer allseitigen Agitation Europa's ausgefüllt werden.

Rußland.

Warschau, 20. März. Das Zirkular des Geheimrathes Muchanoff lautet nach der „Schl. Zig.“: „Der vorsitzende General-Direktor der Regierungskommission der inneren und geistlichen Angelegenheiten an den Herrn Zivil-Gouverneur von . . . Abtheilung für Polizei, geheim

Warschau, 6. (18.) März 1861.

P. P. Se. Durchlaucht der Fürst-Statthalter hat mir durch Befehl vom 5. (17.) d. M., Nr. 153 anzunehmen geruht, was folgt: In Veranlassung der gegenwärtigen Umstände ist den Zivil-Gouverneuren aufzutragen, die Kreisvorstände, Stadtpräsidenten, Bürgermeister und Gemeindevorsteher auf folgende Punkte zu verpflichten:

1. Ihre Wachsamkeit auf die in den Landeskreisen vorhandenen Personen zu verdoppeln und bei dem geringsten Verdachte gegen irgendwen wegen einer schädlichen Handlung mich unverzüglich davon zu benachrichtigen und es zur Kenntniß Sr. Durchlaucht des Fürsten zu bringen, im Fall wichtigerer Handlungen jedoch von Seiten solcher Personen dieselben zu arretilren und gleichzeitig davon Sr. Durchlaucht dem Fürsten-Statthalter und den Zivil-Gouverneuren Anzeige zu machen;

2. besondere Aufmerksamkeit zu richten auf die im Königreich sich aufhaltenden und in dasselbe zureisenden Ausländer und über Diejenigen von ihnen, welche bei tadelnswerthem Verhalten oder bei der Regierung ungünstigen Gesprächen betroffen werden, mir unverzüglich Rapport abzuhalten, um die Entscheidung Sr. Durchlaucht des Fürsten darüber einzuholen;

3. besondere Aufmerksamkeit auf die Privatpersonen zu richten, welche mit ausländischen Pässen aus dem Auslande ankommen, und bei dem geringsten Zweifel an der Identität der Person oder in Berücksichtigung anderer Umstände sofort mir darüber Rapport abzuhalten, um denselben zur Kenntniß des Fürsten-Statthalters zu bringen;

4. den Bauern klar zu machen, daß die sich um ihr Wohlergehen besonders sorgsam bemühende Regierung von ihnen hofft, daß sie nicht allein solchen, die zur Unordnung anregen, kein Gehör schenken, sondern auch zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Ordnung jeden sich ihnen zeigenden Aufwiegler festnehmen und der nächsten Behörde abliefern werden;

5. von allen unbekanntenen Personen die Pässe zu fordern oder andere schriftliche Legitimationen, und wenn sie solche nicht vorzeigen, sie anzuhalten und den nächsten Polizeibehörden zu übergeben, denen zu empfehlen ist, solche ihnen abgelieferte Leute protokolllarisch zu vernehmen; wenn sie sich als persönlich unbekannt zeigen, sind sie unter Begleitung von Wachen in die Gubernialstädte abzustellen, und wenn man bei der Ausführung dieser Maßregel von Seiten der Arretirten Widerstand finden sollte und letztere die Absicht eines Anfalles in Waffen zeigen sollten, so

Feuilleton.

Entscheidungen des k. k. obersten Gerichtshofes.

Verbrechen des Mordmordes, begangen an Danilo Petrovich, Fürsten von Montenegro.

(Fortsetzung. Siehe Nr. 56, 59, 60, 61, 62.)

Der türkische Baictar Ali Seleric aus Tugemile entsprach zum Theile den Angaben des Angeklagten, indem er eidlich bestätigte, daß Cadich einige Wochen bei ihm verweilt und bei seiner Ankunft keine Waffen gehabt habe, er habe an dem Gefechte zwischen den Montenegrinern und den Bewohnern von Tugemile theilgenommen, und sich eines Gewehres bedient, welches der Zeuge ihm zu diesem Zwecke gegeben habe, und welches ihm nach dem Kampfe zurückgestellt worden sei; bei dieser Gelegenheit mag er sich leicht Patronen verschafft haben; Kapseln und anderes Schußmaterial habe er bei ihm nicht gesehen; drei Tage nach obigem Gefechte habe er Tugemile verlassen und die Absicht kundgegeben, nach Zara zu gehen, um durch die Vermittlung des Giorgio Petrovich die Bewilligung zum Aufenthalt in den österreichischen Staaten zu erhalten; vom Fürsten Danilo habe er nie mit ihm gesprochen, bei seinem Abgange habe er Kleider nach fränkischer Art, enge Hosen und einen Strohhut getragen.

Gegen die Glaubwürdigkeit der in der Untersuchung vernommenen Hauptzeugen ergibt sich hinsichtlich ihres Vorlebens und ihres gegenwärtigen Rufes kein Bedenken. Der Angeklagte ist von kräftiger Konstitution, und hat sich während der Untersuchung mit Ruhe und Anstand benommen. Die Schlussverhandlung hat an den Ergebnissen der Untersuchung nichts geändert.

Der Verteidiger des Angeklagten hat sowohl bei der Schlussverhandlung, als in seiner Berufungsausführung gegen das erstgerichtliche Urtheil außer den schon vom Angeklagten selbst erhobenen Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit der Zeugen noch besonders hervorgehoben, daß vorzüglich wegen der mangelnden Sektion der Thatbestand des Verbrechens des Mordes nicht rechtlich erwiesen sei, und mit Hinblick auf die Bestimmungen der §§. 86 und 284 St. V. O. und der Instruktion für die Vornahme der gerichtlichen Leichenbeschau die Todesstrafe im gegenwärtigen Falle keineswegs angewendet werden könne, und dieß um so weniger, als auch das Alter des Angeklagten nicht auf vorschriftsmäßige Weise erhoben ist; daß überdieß wohl beachtet werden müsse, daß Dr. Marincevich in seinem ersten Gutachten die Wunde nicht für absolut tödlich erklärt hatte, und nicht verkannt werden könne, daß auch die Behandlung des Kranken nicht genug energisch war, da man aus allzu großer Rücksicht für ihn unterließ, die noch in der Wunde befindlichen fremdartigen Körper herauszuziehen; daß die inneren Verletzungen wohl vermuthet, aber nicht rechtlich festgestellt sind und die Sektion des Leichnams um so nothwendiger war,

als es häufig Fälle gebe, wo die Wunden nach deren äußeren Beschäftigung für tödlich erklärt und doch die Genesung des Verwundeten erfolgte, und es auch oft sich ereigne, daß der Wundkanal mit der Eingangs- und Ausgangsmündung nicht übereinstimme; daß die Identität der Person des Täters und somit auch der Besitz der Pistole nicht rechtlich erwiesen sei; daß endlich die That nicht türkischer Weise verübt wurde und folglich die Merkmale des Mordmordes nicht vorhanden sind.

Auf Grund dieser Ergebnisse der Untersuchung hat das Kreisgericht in Cattaro mit Urtheil vom 19. September 1860 den angeklagten Toso Cadich des Verbrechens des vollbrachten Mordmordes nach §. 135 I. und der Uebertretung gegen öffentliche Vorkehrungen nach §. 323 St. G. für schuldig erklärt und zur Todesstrafe wie auch zum Ersatze der Kosten des Strafverfahrens verurtheilt und die Erben des Beschädigten mit ihren allfälligen Entschädigungsansprüchen auf den Zivilrechtsweg gewiesen.

Ueber Vorlage der Akten und die Berufung des Angeklagten hat das Oberlandesgericht dem Urtheile vom 17. Oktober 1860 das erstgerichtliche Urtheil seinem vollen Inhalte nach bestätigt.

In wesentlicher Uebereinstimmung mit den von den unteren Gerichten ausgesprochenen Ansichten und deren Begründung hat auch der oberste Gerichtshof erkannt, daß der Angeklagte des ihm angeschuldeten Verbrechens des Mordmordes und der Uebertretung gegen die öffentlichen Vorkehrungen nach §. 323 St. G. rechtlich überwiesen sei und daß gegen die Anwendung der Todesstrafe auch mit Rücksicht auf

ist gegen sie sofort die Hilfe der nächsten Station der bewaffneten Macht zu fordern.

Mit einem Worte, es ist von den Zivil-Gouverneuren und den ihnen untergeordneten Beamten der ländlichen und städtischen Polizei die sorgfältigste Wachsamkeit auf die im Lande sich zeigenden verdächtigen Personen und deren Handlungen zu richten, damit bei dem ersten Zweifel energische Mittel ergriffen werden können; wenn aber Jemand, als zur Unordnung oder zu anderen wichtigen Handlungen aufreizend betroffen wird, so ist er zu arretiren und ist dem Fürsten-Stathalter darüber zu rapportiren.

Indem ich Euer z. hiervon Nachricht gebe, bitte ich unverzüglich die nöthigen Verfügungen zur vollständigen Ausführung des oben erläuterten Befehles des Fürsten-Stathalters zu treffen, und benachrichtige ich Sie zugleich, daß wegen der Nothwendigkeit des gegenseitigen Zusammenwirkens aller Behörden, zur wirksameren Erhaltung der rechten Ordnung Se. Durchlaucht der Fürsten-Stathalter dem Chef des dritten Bezirks des Gendarmen-Korps die Verordnung hat zugehen lassen, daß die Gendarmen-Chefs von allen, die gegenwärtigen Vorfälle betreffenden Vor-Kommissionen unverzüglich den betreffenden Herren Zivil-Gouverneuren und dem Oberintendanten Anzeige machen, welcher letztere von dem mit am 27. Febr. (11. März) an Sie erlassenen Auftrage benachrichtigt ist. — Geheimrath (unterz.) Muchanoff, Kanzleivorstand (untz.) Gudowski.

Dieses Reskript ist vom Herrn von Muchanoff mittelst Zirkulars allen Regierungschefs mit dem ausdrücklichen Bemerkten und Hinzufügen kommuniziert worden, daß die Bauern selbst ihre eigenen Herren ergreifen und zur Verhaftung bringen können. Die Ablieferung soll an die Bürgermeister der nächst gelegenen Städte erfolgen und somit die Gemeindevögte (wojt gminy) umgangen werden.

Warschau, 21. März. Gestern Nachmittag hat in der Kaufmannsressource eine Versammlung von etwa zweihundert Fabrikanten und Gewerksmeistern, unter denen sich die Vorstände der Zünfte befanden, stattgefunden, um nach dem Vorgange der Handels-Zinnung vom letzten Sonntag über die Zulassung der Zerkaltten zu den Gewerben und Zünften zu verathen.

Ueber das Abends in der Bürger-Versammlung mitgetheilte Protokoll der gestrigen Sitzung der Bürger-Delegation ist folgendes zu berichten: Zunächst beschäftigte sich die Delegation mit den in der Stadt umlaufenden Gerüchten über eine angeblich in der russischen Zeitschrift „Kolokol“ (die Glocke) in London enthaltene und hier in Abschriften kursirende Liste von sogenannten Spionen und Vaterlandsverrathern. Die Delegation ergriß alle Mittel zur Verifikation des Sachbestandes, und es zeigte sich, daß jene Liste gar nicht existirt und ihre angeblichen Abschriften bedeutend von einander abweichen und zum Theil ganz

§. 284, St. P. O., kein Bedenken obwalte. Die Gründe dieses oberstrichterlichen Erkenntnisses lauten: Durch die beschworenen Zeugnisse der vollkommen glaubwürdigen Zeugen Stephan Tassovaz und Franz Pokorni (§. 269 und 128, St. P. O.), unterstützt durch die Aussagen vieler anderer Zeugen, welche sich im Augenblicke der That in der unmittelbaren Nähe des Fürsten Danilo befanden, ist rechtlich erwiesen, daß dieser am Abend des 12. August trübsamer Weise und unter Umständen, welche jede Voraussicht und mögliche Vertbeidigung ausschlossen, durch den Schuß einer sehr scharf geladenen Pistole verwundet wurde (§. 135 I., St. G.) und andererseits ist durch den gerichtlichen Augenschein und das Gutachten der Aerzte Dr. Marincovich, Dr. Tramentana und Dr. Tedeschi (§. 262 und 263, St. P. O.), unterstützt durch die Aussagen des Zeugen Stephano Bieladinovich rechtlich erhoben und erwiesen, daß die dem Fürsten beigebrachte Wunde (in Rücksicht auf die Größe und Menge der Bleikörper, welche das Kreuzbein in weiter Basis zerstückelnd und die dazu gehörigen Nervenflechte, als Absenkern des Rückenmarks, verletzend, den ganzen Körper durchbohrten und am vorderen Theile des Bauches in der Gegend des Krummdarmes herausgezogen wurden) alle die vielen in progressiver Heftigkeit auftretenden Krankheitserscheinungen, als die Erschlaffung und Lähmung des linken Fußes, die krampfhaften Bewegungen, das Delirium und die endliche Lähmung der Funktionen der Eingeweide und des Gehirns herbeigeführt habe und den Tod als sichere und notwendige Folge nach sich ziehen mußte, wie er auch wirklich nach Ablauf von kaum vierundzwanzig Stunden eingetreten ist, ohne daß irgend eine Spur vorhanden wäre, daß irgend eine andere zufällig hinzugekommene Zwischenursache zu dem verhängnisvollen Ausgange der Krankheit des bis dahin ganz gesunden und kräftigen Fürsten in irgend einer Weise beigetragen habe, was übrigens mit Hinblick auf den §. 134, St. G. ohnehin unentscheidend wäre.

(Schluß folgt)

ehrenwerthe Männer zu verdächtigen suchen. Sonach ist die Liste offenbar ein Werk der Unbesonnenheit und des Uebermuths, und jedem guten Bürger liegt die Pflicht ob, deren Verbreitung entgegenzutreten und die Sache im wahren Lichte darzustellen. — Der zweite Punkt betrifft die versuchte widerrechtliche Ausweisung der sich hier mit der erforderlichen Erlaubniß aufhaltenden Studenten-Deputation von Petersburg. Die Delegation trat für dieselbe ein und der General Paulucci versprach, daß die Studenten von der Polizei in Ruhe gelassen werden würden. Drittens hat die Delegation in der Angelegenheit des gestern mitgetheilten Zirkulars, auf den einmüthigen Eindruck der öffentlichen Meinung gestützt, den Fürsten in dringender Vorstellung ersucht, die nöthigen Mittel zu ergreifen, um die auf's Neue aufgeregten Gemüther zu beruhigen und das erschütterte Vertrauen wieder herzustellen. Der Vorsitzende der Delegation, General Marquis Paulucci, wurde gebeten, die Vorstellung persönlich zu unterstützen, und sagte dieß auch zu. Sie sehen, unsere Delegation versteht ihre Pflicht und vergibt sich als Vertretung der Bürgerschaft nichts von ihrem Rechte.

Inzwischen verlautet aus guter Quelle, daß das Ministerium Muchanow durch das Zirkular zu Falle kommen dürfte. (Ist geschehen.) Muchanow, der sich übrigens für eine populäre Persönlichkeit halten soll, scheint am längsten Minister von Polen gewesen zu sein. — Nach seinem Abgange würde die Wendung zum Bessern leichter und rascher vor sich gehen können, und die allgemeine Stimmung sich jedenfalls bedeutend heben. Inzwischen dauert die Landestrainer in Stadt und Land allgemein und überall fort. Unsere Straßen bieten noch immer einen ernsten, düsteren Anblick dar, und die schwarze Farbe übt die ausschließliche Herrschaft aus. Auch aus den altpolnischen Provinzen im Westen des Kaiserreichs, namentlich aus Luthauen, haben wir gleiche Nachrichten. Die Polizei wollte in Wilna Anfangs gegen die Trauernden einschreiten und nahm einige in Haft; aber in wenigen Stunden war die ganze Stadt in gleichem Gewande und der unnütze Widerstand mußte aufgegeben werden.

Zur Wahlbewegung.

Laibach, 27. März. Von den gestern vorgenommenen Wahlen der Städte und Märkte sind uns bis jetzt folgende bekannt: In Adelsberg wurde Herr Michael Ambrosch, in Neumarkt Herr Landesgerichtsrath Broslich, in Krainburg der dortige Bürgermeister Herr Konrad Vocker gewählt.

Zur Gemeinderathswahl.

Herr Dr. Zhuber, welcher die auf ihn gefallene Wahl zum Gemeinderathe ablehnte, hat sich bereit erklärt, falls er bei der nächsten Wahl des Ersten Wahlkörpers nochmals gewählt werde, das Mandat anzunehmen zu wollen. Wir beileben uns dieß den Herren Wählern mitzutheilen.

Mehrere Wähler.

Bermischte Nachrichten.

— Eine Wahlgeschichte ohne Namen! Ein Wahlkandidat aus Wien, welcher bei einer Probewahl in einem Wahlbezirke nächst Wien viele Stimmen für sich hatte und der Partei seines Gegenkandidaten deshalb unbequem wurde, erhielt aus einem ziemlich entfernten, außer Eisenbahnverbindung gelegenen Wahlbezirke die Anzeige, daß, im Falle, er dort kandidiren wolle eine Wahl mit Akklamation für ihn vollkommen gesichert sei. Unser Wahlkandidat beilich, dem Wahl-Comité des Bezirkes in der Umgebung Wiens anzutreten, daß er von seiner Kandidatur zurücktrete, weil ihm aus einem Land-Wahlbezirke ein besonderer ehrenvoller Ruf zugekommen sei, und trat darauf ohne Verzug die Reise an. Die Wähler in dem entfernten Wahlbezirke staunten nicht wenig über die dankerfüllte Ansprache des unerwartet angekommenen Kandidaten; sie waren über die Wahl ihres Abgeordneten längst einig; den Kandidaten aus Wien aber hatte man durch ein gefälschtes Schreiben mystifizirt. Derselbe machte, während die Wahl in dem Bezirke nächst Wien vor sich ging, eine unfreiwillige Ehekungsreise.

— Im Auftrage des hohen Marine-Oberkommando's wird auf Grundlage vorgenommener wissenschaftlicher Forschungen und Messungen eine Karte des Meergrundes im adriatischen Meere angefertigt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Agram, 25. März. (Diav.) Die Komitats-versammlung von Pozega hat beschlossen, gegen die Theilnahme von Deputirten am Reichsrath in Wien zu protestiren. Sie tadelt alle kroatischen, slawonischen und ungarischen Muntzpien ein, dieselbe Entschliebung zu fassen. Eine Petition für Vertretung der Militär-grenze beim Landtage und Vereinigung Dalmatiens wurde vorgelegt.

Tschech, 24. März. Der Verfassungs-Ausschuß wird nachträglich eine ausdrückliche Erklärung beantragen, daß die Regierung das Budget nicht vorgelegt, sich auch nicht zur Vorlage bereit erklärt habe.

Breslau, 25. März. Die heutige „Breslauer Zeitung“ berichtet: Muchanoff's schleunige Abreise habe gegen eine Volks-Demonstration auf dem Bahnhose nicht geschützt, die sich auf den folgenden Stationen wiederholte. Die Bürger-Delegation hat sich aufgelöst und wird vorläufig durch ein aus acht Personen bestehendes Comité ersetzt.

Turin, 24. März. In der gestrigen Kammer-sitzung kündigte Graf Cavour an, daß das Programm des Ministeriums keinerlei Aenderung erlitten habe.

Turin, 26. März. Am Montag entgegnete Cavour in der Sitzung der Kammer auf eine Anfrage Audinor's: Wir haben ein Recht, Rom zur Hauptstadt zu haben, müssen aber mit Zustimmung Frankreichs nach Rom gehen. Cavour erklärt, sobald die Piemontesen in Rom einrücken, werden sie die größte Freiheit der Kirche proklamiren. Diese Freiheit wird einen Theil des italienischen Statutes ausmachen. Wenn der römische Hof auf der Idee der Vereinigung beider Gewalten verharret, so sei dieß eine Politik, welche Verantwortlichkeit nach sich ziehe und ein Schisma herbeiführen könne.

Paris, 24. März. Dem heutigen „Moniteur“ zufolge drückte der Kaiser der Adress-Deputation für das in der Adresse an den Tag gelegte Vertrauen seinen Dank aus und sagte schließlich: „Ungeachtet der Lebhaftigkeit der Diskussion bedauere ich keineswegs, daß die großen Staatskörperchaften die auswärtige Politik berührt haben. Das Land zieht Nutzen hiervon. Die Verhandlungen belehren dasselbe ohne es zu beunruhigen.“

Ich werde stets glücklich sein, mich in Uebereinstimmung mit Ihnen zu sehen. Aus der allgemeinen Abstimmung hervorgegangen, wollen wir uns gegenseitig unterstützen, zur Größe und zum Gedeihen Frankreichs beizutragen.

Neueste Ueberlandpost.

Dieselbe enthält Nachrichten aus Bombay 27., Calcutta 22., Canton 12., Schanghay 6. Februar. Die Bombay-„Times“ bringt Berichte über die ostafrikanische Expedition des Kapitan Spekes bis 1. November. Der Sultan von Zanzibar nahm ein spanisches Sklavenschiff. Das Gerücht zirkulirte, daß die von China zurückkehrende französische Truppenabtheilung auf einer der Comoro-Inseln stationirt bleiben werde und in Malumbabai auf der Nordküste von Madagaskar Vorbereitungen zu einem ausgedehnten Lager getroffen werden. Die Hungersnoth dauert fort. Admiral Hope sollte am 9. Februar mit einem Geschwader nach Hankow gehen, der bedeutendsten Handelsstadt am Jantsekiang, neunhundert englische Meilen von Schanghay entfernt, um dort und wahrscheinlich auch in Kintong Niederlassungen und Konsulate zu errichten. Ein preussisches Geschwader sollte nächstens von Japan nach Schanghay gehen. Berichte über die Unterdrückung der Guanghai-Rebellen lauten fortwährend günstig. Am 16. hat in Singapur und Pinang ein Erdbeben, ohne jedoch einen Schaden zu verursachen, stattgefunden. Ein russisches Dampfgeschwader, von Schanghai nach Kronstadt zurückkehrend, ist am 12. Februar hier angekommen. Der General-Gouverneur von den Molukkeninseln ist nach Batavia zurückgekehrt. Aus Banjer sind günstigere Nachrichten eingetroffen. Lord Elgin ist am 16. Februar von Batavia nach Point de Galle abgegangen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden Pariser Linien
24. März	6 Uhr Morg.	328.01	- 1.0 Gr.	NW.	schwach	heiter
	2 " Nachm.	327.67	+ 8.6 "	NW.	ditto	0.00
	10 " Abd.	328.20	+ 2.3 "	NW.	ditto	
25. "	6 Uhr Morg.	328.49	- 1.2 Gr.	NW.	schwach	heiter
	2 " Nachm.	327.43	+ 9.0 "	NW.	ditto	0.00
	0 " Abd.	326.83	+ 3.4 "	NW.	ditto	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 26. März 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 64.80	Silber . . . 146.50
5% Nat. Anl. 76.70	London . . . 147.—
Banquettien . . 714.—	k. k. Dukaten 6.97
Kreditaktien 162.50	

Fremden-Anzeige. Den 23. März 1861.

Hr. Baron Apfaltreru, k. k. Kämmerer, von Graz. — Die Herren Potokorveck, k. k. Beamte, — Verenzutti Architekt, und — Kupnik, Redakteur, von Triest. — Hr. Verzenassi, Kaufmann, von Klumbe. — Hr. Rauffl, Speditur, von Steinbrück. — Hr. Kralupper, Fabriks-Agent, von Wien.

Den 24. Hr. Dr. Kerstein, k. k. Bezirksamts-Adjunkt, von Welsberg. — Die Herren Arcari, Oberingenieur, und — Mark, Kaufmann, von Graz. — Die Herren Negli, Maschinen-Fabrikant, und — Many, Ingenieur, aus Sachsen. — Hr. Pollak, Ingenieur, von Gili. — Hr. Heinrich, Kaufmann, von Wien. — Die Herren Ragozza, Eisenbahn-Beamte, und — Pesti, Holzhändler, von Triest.

Den 25. Hr. Graf Margheri, Gutsbesitzer, von Unterkrain. — Hr. Freiber v. Ormschig, Gutsbesitzer und k. k. Statthalterei-Rath, von Beltes. — Die Herren v. Gutmannsthal, Gutsbesitzer. — Paduan, Handelsmann, und — Pulgher, Handels-Agent, von Triest. — Hr. Reinekt, k. k. Verpflegs-Adjunkt, von Krums. — Hr. Herburger, Handlungs-Reisender, von Klagenfurt.

B. 77. a (3) Nr. 1602.

Rundmachung.

Die Gasbeleuchtungsangelegenheit in dieser Landeshauptstadt ist nunmehr im ernstlichen Angriffe, und schon in einigen Tagen wird mit der Legung der Haupttröhren begonnen werden.

Es wurde vertragmäßig vorgesorgt, daß die Gasunternehmung Privaten die Zuleitung und Erhaltung der Zweigleitungen, sofern diese nicht über 20 Fuß betragen, — was in Laibach kaum irgendwo vorkommen dürfte, — bis an's Haus unentgeltlich zu besorgen habe, wenn die Anmeldung vor der Legung der Haupttröhren an dem betreffenden Hause geschehen ist.

Bei spätern Anmeldungen werden die diesfälligen Kosten von Jenem getragen, welcher die Zweigleitung, respective die Gasbeleuchtung bestellt hat.

Eine rechtzeitige Anmeldung führt sonach das Ersparniß an Anschaffungs- und Erhaltungskosten der Zweigleitungen mit sich, was ja nicht übersehen werden wolle.

Indem man darauf allgemein aufmerksam macht, werden Diejenigen, welche die Gasbeleuchtung in ihren Häusern, Etablissements etc. einzuführen beabsichtigen, eingeladen, ihre diesbezüglichen Anmeldungen rechtzeitig im Bureau der Gasfabrik in der St. Peters-Vorstadt Nr. 90 im Gartenhause einzubringen, und denselben zur Kenntniß gebracht, daß der Maximal-Gaspreis für Private mit 6 Gulden ö. W. mit Zuschlag des Agio's für 1000 Kubikfuß engl. Maß festgesetzt worden ist.

Stadtmagistrat Laibach am 16. März 1861.

B. 101. (6)



Orientalisches Enthaarungsmittel

à lacon n. 2.10,

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Lilioneese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Rösche auf der Nase (welche entweder

Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantiert und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche fl. 2.60.

Fabrik von Roche & Comp., Kommandantenstr. 31.

Die Niederlage für Laibach befindet sich bei Hrn. Albert Trinker, Hauptplatz Nr. 239.

B. 546. (1)

Ein

Violoncello

ist wegen Abreise billig zu verkaufen.

Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

B. 541. (2)

Wegen Abreise sind verschiedene polirte Möbel aus weichem Holz billigst zu verkaufen.

Das Nähere Gradtscha-Vorstadt Nr. 55, im ersten Stock.

B. 172. (3)

Jede Kahlköpfigkeit verschwindet!

durch den regelmäßigen Gebrauch der k. k. priv.

Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade

in Verbindung mit dem gleichnamigen

orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser

von M. Mally in Wien, dieselbe mag die Folge der Ablagerung eines Krankheitsstoffes oder hohen Alters sein. — Wer aber noch nicht kahl ist, kann damit sein Haar vor dem Ausfallen und frühzeitigen Ergrauen schützen. Das Nähere sagt die gedruckte Gebrauchsanweisung. Ueber die Vortrefflichkeit dieser Haarwuchsmittel lassen wir das nachstehende briefliche Zeugniß für uns das Wort führen:

Herrn M. Mally in Wien, Wieden Nr. 321!

Mein Glaube an die Wirkung der so vielfältig angerühmten Haarwuchsmittel war längst geschwunden, da ich nahezu 4 Jahre die Mehrzahl der theils im bescheidenen Kleide, theils im pomphaften Style angekündigten Mittel mit einer seltenen Beharrlichkeit versucht hatte, und schließlich in meinem 32. Lebensjahre auf dem Punkte stand, entweder zwischen einer Haartour oder einer schwarzen Haube zu wählen, um die Blöße meines Hauptes den Spöttern zu entziehen. — So griff ich denn in der Verzweiflung und als letzten Versuch zu der von Ihnen erfindenen **Meditrina-Kraftpomade**, und siehe da, die ersten 2 Tegel in Verbindung mit dem gleichnamigen Haarwuchswasser allein, reichten schon hin, mir die Ueberzeugung von der einzig dastehenden Wirkung dieses Mittels zu gewähren. — Ich fasse mich kurz, und sage Ihnen, daß ich nach einhalbjährigem Gebrauche dieses vortrefflichen Mittels mein Haupthaar wieder in solcher Fülle erlangte, wie es mir die Natur gleich anfänglich gab. — Da ich weder Zeit noch Geld habe, um zu Ihnen zu eilen, und meinen wärmsten Dank auszudrücken, so wähle ich diesen Weg und drücke gleichzeitig die Versicherung aus, daß Sie mir durch mein Haupthaar wieder neues Leben gegeben haben.

Sachsenburg in Kärnten am 4. Jänner 1861.

Ihr dankschuldigster

Paul m. p., k. k. Förster.

Diese unter der **Garantie** von 1000 glücklichen **Erfolgen** in ihrer Wirkung noch unerreicht dastehende Haarpomade sollte auf den Toiletettischen keiner Dame fehlen. — Dieselbe ist in eleganten Porzellandosen zu 1 fl. 80 Kr. öst. Währ. in nachstehenden Depots echt und frisch vorräthig:

Zentral-Depot des M. Mally in Wien, Wieden Nr. 321.

Laibach einzig und allein in der Warenhandlung des Herrn **Johann Kraschowitz**; **Karlstadt** bei Peter M. A. Lucsic; **Zilli** bei Karl Krisper; **Görz** bei Karl Sochar und bei Pontini, Apoth.; **Triest** bei Karl Zanelli, Apoth.; und in noch 200 Städten des In- und Auslandes.

B. 361. (6)

Anzeige.

Gefertigter dankt den P. T. geehrten Abnehmern für das ihm bis jetzt geschenkte Zutrauen und beehrt sich zugleich, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er ein großes Sortiment von den in neuester Art und Façon gefertigten **Frühlings-Handschirmen (Knicker)**, als: **Krinolinen- & Sammt-, Wagen-, oder Pariser-Stock-** und **Eutot-Cas-Schirme** in jeder beliebigen Größe, nebst allen andern Gattungen von **Sonnenschirmen**, sowie verschiedene **Seiden-, Halbscheiden-, Alpaca- und Baumwoll-Regenschirme**, **Reise-** (zum Umlegen) **Taschen-, Stock- und Sprung-Schirme** am Lager habe, womit er sich dem verehrten Publikum bestens empfiehlt.

Auch übernimmt er das **Ueberziehen**, wofür sich in großer Auswahl verschiedenartige **Stoffe** und neuester **Aufputz** u. s. w. bei ihm befinden, das **Repariren** und **Eintauschen**, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Laibach im Februar 1861.

Verkaufs-Magazin von Sonnen- und Regenschirmen befindet sich im ersten Stock gassenseits.

L. Mikusch,

Sonnen- & Regenschirm-Fabrikant am Hauptplatz Nr. 235.